

pressestimmen zu kuba 1

London, 21.4. (ap) die ereignisse in kuba, und im zusammenhang damit das prestige kennedys, sind lei art #1 thema nummer eins der europaeischen zeitung. allgemein wird auf den amerikanischen prestigeverlust hingewiesen, linksgerichtete blaetter ueben heftige kritik an kennedy, ohne ihre freude ueber das dilemma, in welches er geraten ist, zu verbergen.

immer wieder findet man die ansicht vertreten: ein versuch, castro zu stuerzen, ist nur zu rechtfertigen, wenn er gelingt.

die unabhaengige britische wochenschrift "spectator" schreibt: "wenn castro faellt, sind die usa mit dem mal der imperialistischen aggression gezeichnet. wenn er nicht faellt, wird gegen die usa ueberdies noch der vorwurf der unfashigkeit erhoben. die beseitigung castros ist fuer amerika und den westen nicht nur aus strategischen gruenden wichtig, sondern auch aus gruenden der freiheit und des fortschritts latein-amerikas wuenscheswert. aber die art und weise des amerikanischen vorgehens war ungeeignet. wieder einmal erntet der kommunismus die fruechte, waehrend der westen nicht einmal einen schatten davon erhaelt".

die fuehrende schwedische zeitung "stockholms tidningen", haeufig sprachrohr der regierung, vergleicht die haltung amerikas in kuba mit jener der sowjetunion in ungar. das blatt betont, dass das "unglueck schon geschehen war, als kennedy die regierung uebernahm, es falle einem jedoch schwer, sich des eindrucks zu erwehren, dass kennedy haette kluegere massnahmen ergreifen koennen, um den bereits angerichteten schaden gutzumachen."

der fuehrende italienische kommentator augusto guerriero zieht aus einer breit angelegten uebersicht die schlussfolgerung, dass amerika sich in kuba ganz genauso verhalten hat wie die sowjetunion in laos. (forts.)0615+ba+